

nischen Grundsprache am nächsten und zeichnet sich durch wohlklingende und zugleich kräftig tönende Lautgestaltung aus. Ihm entstammt das älteste deutsche Sprachdenkmal, des Bischofs Wifilas († 388) Bibelübersetzung. Sie ist in Runenschrift verabfaßt und wird als einer der kostbarsten Schätze der Literatur in Upsala aufbewahrt. Mit dem Untergange der Gothen ging auch die herrliche gothische Sprache zu Grunde. — Im Nordischen sind die Edda (deutsche Göttersage) und die ältesten deutschen Heldenlieder verabfaßt. Später gliederte es sich in das Isländische, Schwedische und Dänisch-norwegische. — Das Deutsche im engeren Sinne, welches die Stämme im eigentlichen Germanien sprachen, schied sich schon früh in das Oberdeutsche und Niederdeutsche. Letzteres umfaßte die norddeutsche Ebene, ersteres den Süden und die Mitte des deutschen Sprachgebietes. Der Unterschied zwischen beiden hat sich in der Volkssprache bis auf den heutigen Tag erhalten.

Große Vorliebe zeigten die Germanen zur Poesie, welche sie in Verbindung mit Gesang übten. In ihren Liedern besangen sie theils die hervorragendsten Thaten ganzer Stämme, theils priesen sie den Ruhm einzelner Helden. Die wenigen derselben, welche sich auf uns vererbt haben, umfassen zwei Sagenkreise, den gothischen mit der Dietrichsage und den burgundischen mit der Siegfriedsage.

Landwirtschaft, Gewerbe, Handel.

a) Landwirtschaft. Da Germanien infolge seiner ungeheuren Wälder und ausgedehnten Sümpfe ein rauhes, nebeliges Klima hatte, war der Ackerbau nicht besonders lohnend. Hafer, Gerste, Roggen, Flachs und einige Rübenarten, besonders Rettiche, bildeten die Haupterzeugnisse desselben. Sehr beschränkt war der Obstbau. — Mit mehr Erfolg als die Landwirtschaft wurde die Viehzucht betrieben. Große Herden von Pferden und Rindern tummelten sich auf ausgedehnten fetten Weideplätzen, und zahlreiche Rudel von Schweinen fanden in endlosen Wäldern Nahrung im Überflusse. Geringere Sorgfalt wurde auf Ziegen- und Schafzucht, sowie auf Geflügelhaltung verwendet.

b) Gewerbe. Die Gewerthätigkeit der alten Deutschen